

Pressemitteilung vom 19.02.2010

Politischer Aschermittwoch mit den Freien Wählern Mehr Regionalität und weniger Globalität

Adlersberg. Auf Einladung des Kreisverbandes der Freien Wähler fanden sich viele Menschen parteiübergreifend beim Prössl-Bräus am Adlersberg ein. Begleitet vom Defiliermarsch betraten neben der Abgeordneten Tanja Schweiger auch Josef Bezold, Willi Hogger und Eduard Obermeier das Rednerpult im gut gefüllten Saal und nahmen klar Stellung zu den aktuellen politischen Themen.

Die Jugendkapelle der Pettendorfer Blasmusik spielte den Gästen beim Fischessen auf und zwischendurch lockerten die „Hoderlumpn“ die Veranstaltung auf. In seinem Grußwort erinnerte Pettendorfs Bürgermeister Eduard Obermeier daran, was man mit dem Geld aus dem Landesbankdesaster alles im Freistaat hätte bewirken können. Die Landtagsabgeordnete Tanja Schweiger bezweifelte in diesem Zusammenhang den Aufklärungswunsch bei der CSU, die Bayern durch ihren Machtmißbrauch „an die Wand gefahren“ habe.

Sparsam ging Tanja Schweiger mit ihrer Kritik an der CSU nicht um, da sie es mittlerweile leid sei, „kooperativ auf die CSU im Sinne der Sache zuzugehen und dann kurz drauf angeschossen zu werden“. Politik für unser Land müsse anders aussehen, so Tanja Schweiger, das bestätigten ihr bereits auch einige CSU-Abgeordnete.

Heuchlerisch sei die CSU, und lieferte mit vielen Beispielen den Beweis. Sie erinnerte an die Pendlerpauschale, den Kauf der Steuer-CD, die Jobcenter, die regenerativen Energien und die Gentechnik. Diese Beispiele belegen, dass die CSU praktisch innerhalb eines Tages Ja und Nein sage und sich gleichzeitig nicht mehr an irgendwelche Aussagen erinnere.

Im Bildungsbereich habe die CSU alles an die Wand gefahren, erläuterte Tanja Schweiger weiter, sei es durch die hastige Einführung der G8, den nicht ausgereiften Bologna-Prozess oder die sogenannten Mittelschulen, die vor allem den „Schülertourismus“ fördern.

Die Polizeireform titulierte Tanja Schweiger als verfehlt, und auch die Herabstufung des Vermummungsverbot von einer Straftat zu einer Ordnungswidrigkeit wäre unter einem Franz Josef Strauß nicht passiert. Nun stimme die CSU mit FDP und Grünen dafür und schwäche damit die Polizeibeamten. Tanja Schweiger: „Wer demonstriert, soll auch sein Gesicht zeigen.“

Das Verhalten der SPD bei der Landesbankaffäre sei für sie nicht nachvollziehbar. Da unterschreibe die Landes-SPD die Strafanzeige mit den Freien Wählern und verlangt Konsequenzen von den Verwaltungsratsmitgliedern, steigt aber gleichzeitig in Regensburg in das warme Koalitionsbett und vergisst dabei, die landesweite Forderung.

Die Kommunen geraten bei der Staatsregierung in Vergessenheit konstatierte die Abgeordnete. Dabei seien sie systemrelevant für den Bürger. Der Kreisvorsitzende und erste Bürgermeister von Laaber, Willi Hogger erinnerte an das Konnexitätsprinzip, das von der Staatsregierung immer wieder geschickt umgangen wird, und monierte: „Das Landesbank-Harakiri wird uns in voller Härte treffen“.

Als wichtige Ziele für die Freien Wähler und für Bayern bezeichnete Tanja Schweiger mehr Dezentralität z.B. in der Energieversorgung, die Stärkung des heimischen Mittelstands, Stärkung der Landwirtschaft durch regionale Produktvermarktung und Bewusstseinsbildung hierfür bereits in der Schule. Stärkung der Kommunen und des ländlichen Raums durch den Ausbau der Infrastruktur (Straßen und Breitbandversorgung).

Josef Bezold kritisierte beim Hin und Her mit der FOS/BOS vor allem, dass es anscheinend nicht möglich sei, den Landrat und den Oberbürgermeister bei diesem Thema an einen Tisch zu bekommen. Statt dessen gebe es nur eine Kommunikation über die Medien. Darüber hinaus wies er auf die Kostenexplosion beim Bau der Südspange hin: „Mittlerweile haben sich die Kosten fast verdoppelt“.

Der Bau der Osttangente sei ein erster, sehr erfreulicher Schritt. Allerdings müsse mittelfristig auch der nördliche Landkreis damit erschlossen werden. Für die FW im Landtag sehe er vor allem die Aufgabe, einen neuen Politikstil und eine neues Verständnis von Demokratie und Zusammenarbeit zu implementieren. Die FW können und müssen hier aufgrund ihrer Sachbezogenheit und Themenorientierung eine Brückenfunktion einnehmen.